

agold.
eller ladet
e
sbachmühle)
J.
Programms

78. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1.40 M., mit Zeitungs-
lohn 1.10 M., im Bezirks-
und 10 km-Verkehr
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2200.
Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
beten Raum bei mal.
Einrichtung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Gratisbeilagen:
Das Plaudersüßchen
und
Schwab. Landwirt.

Nr 106

Nagold, Freitag den 3. Juni

1904.

Abonnements-Bestellungen
auf den
Gesellschafter
für den Monat
Juni

Preis
in der Stadt 35 Pf.
im Bezirk u. 10 km-Verkehr . 41 Pf.
im übrigen Württemberg . . . 47 Pf.

S bitten wir sofort zu machen.

Jeder neu eintretende Abonnent erhält den
Sommerfahrplan 1904
gratis.

Verlag des Gesellschafter.

Amtliches.
Den Herren Ortsvorstehern
gehen die gemäß Erlass vom 30. Dezbr. 1903 (Ges. Nr. 254) vorgelegten Fabrikverzeichnis usw. mit nächster Post wieder zu, nachdem dieselben hier entbehrlich geworden sind.
Nagold, den 2. Juni 1904.
A. Oberamt.
J. B. Niehammer st. Amtm.

Bekanntmachung.
betreffend die staatliche Bezirksrindviehschau.
In Gemäßheit der im Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern vom 28. Dez. 1898 S. 435 und im Wochenblatt für die Landwirtschaft vom 8. Januar 1899 Nr. 2 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirksrindviehschauen in Württemberg findet in Nagold auf dem von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Rastplatz auf dem Stadtdamm am
Dienstag den 21. Juni d. J. vormittags 7 1/2 Uhr
eine staatliche Bezirksrindviehschau statt.
Zugelassen werden zu der Schau Zuchtstiere des Roten- und Fleckviehs nämlich
a) Farren, prungsfähig, mit 2-6 Schaufeln;
b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch, mit höchstens 3 Kübfern.
Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden:
a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 M.
b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 M.

Von Bali nach Bamum.
Von Missionar Ernst in Bali.
(Fortsetzung.)

In aller Morgenfrühe ging es am nächsten Tage nach Bagam weiter. In Dreiviertelstunden hatten wir es erreicht. Diese Stadt ist ungefähr gleich groß wie Bali, aber eher mehr als weniger. Die Anlage der Stadt ist sehr unregelmäßig. Die Gebäude liegen zerstreut umher. Der König von Bagam hat nicht die einflussreiche Stellung unter den umliegenden Stämmen, wie der König von Bali. Bis die Weißen ins Land kamen, war Bagam sogar vollständig von Bali abhängig. Auch heute noch, obgleich die Weißen im Lande sind, und er auf freieren Füßen steht, fühlt er sich doch noch in gewisser Beziehung von Bali abhängig. Sicher aber ist, die Beziehungen zwischen Bali und Bagam sind noch bis zum heutigen Tage sehr freundschaftlich. Der Balikönig hat, als wir die Schute angingen, den König von Bagam aufgefordert, auch zwei oder drei Kinder zur Schute zu schicken. Der Empfang beim König war sehr freundlich. Als er hörte, wer ich sei, wollte er, wir sollten einen Tag bleiben; doch wir mussten weiter. Herr Habisch hatte keine Zeit zu verlieren. — Nach einer Stunde Aufenthalt traten wir auch schon wieder den Weitermarsch an. Die Wege waren anfangs gut, später aber ziemlich mäßig. Die Gegend mit ihrem ewigen Gras war trostlos. Kein Leben regte sich. Ueberall herrschte Totenstille. Nur dann und

weilens wird bemerkt, daß die Höhe, wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgültig festgesetzt wird.
Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere **mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem R. Oberamt bezw. dem Oberamtstierarzt** unter Benützung der von diesem zu beziehenden Nummernbescheine anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Rastplatz anzufragen.
Farren müssen mit Rasenring versehen sein und am Rastplatz vorgeführt werden.
Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß verspätet angemeldete Tiere zur Teilnahme an dem Preiswettbewerb nicht berechtigt sind, und daß Farren ohne Rasenring zurückgewiesen werden.
Die **Ortsvorsteher** haben Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu geben.
Den 17. März 1904.
A. Oberamt, Ritter.

Politische Uebersicht.
Die Beratungen über den Abschluß eines Handelsvertrags zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn haben in Berlin begonnen. Die erste Sitzung hat am Montag unter Vorsitz des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Rätzsch, und im Beisein des österreichisch-ungarischen Botschafters von Szegedy-Maszar stattgefunden.
Auf der 40. Wanderversammlung bayrischer Landwirte in Rothenburg o. T. erweiterte Prinz Ludwig von Bayern auf eine Begrüßungsansprache des Ministers Grafen von Crailsheim mit einer längeren Rede, in der es u. a. hieß: „Seine Erzellenz hat die alte Zeit mit der jetzigen verglichen und besonders die Verhältnisse der Landwirtschaft in alter und neuer Zeit hervorgehoben. Aber ich glaube, keiner von uns möchte die alte Zeit zurückhaben, denn ebenso wie wir moderne Menschen sind, waren die Leute, die vor 100 Jahren gelebt haben, auch moderne Menschen, vor 200 Jahren ebenso, und so haben sich die Leute in ihrer Zeit verhältnismäßig wohl gefühlt. Sie haben die Vorteile zu schätzen gewußt, aber die Nachteile haben sie gewiß ebenso lebhaft empfunden, und so geht es uns ja auch. Die Vorteile wissen wir zu schätzen, die Nachteile findet jeder sehr leicht, und wie mit der Landwirtschaft, so ist es auch mit anderen Berufen. Aber falsch ist es, die verschiedenen Berufskreise gegen einander auszuspielen; nur das Zusammenwirken aller kann zu günstigen Erfolgen führen. Es ist ja selbstverständlich, daß jeder Beruf zunächst für sich selber sorgt, und der wäre ein Tor, der es nicht täte. Aber er muß bedenken, daß andere Menschen auch auf der Welt sind und genau dieselben Rechte haben zum Leben. Aus dieser gegenseitigen Uebereinkunft und Rücksichtnahme beruht die Existenz des Staates und der allgemeinen Wohlfahrt.“
In der ungarischen Delegation stellte Mini-

sterpräsident Graf Tisza in bezug auf den Dreibund fest, daß selbst die ehemaligen Gegner desselben dessen Bedeutung und Notwendigkeit bereits anerkennen. Er trat der wiederholt richtig gestellten Behauptung entgegen, als ob der Dreibund Oesterreich-Ungarn besondere Lasten auferlege u. betonte, daß im Gegenteil ohne dieses Bundesverhältnis die Lasten für die Wehrfähigkeit, sowohl im Frieden als im Krieg, ungleich größer sein würden. Auf die Balkanfrage eingehend, legte der Ministerpräsident abermals dagegen Verwahrung ein, daß die Erklärungen des Grafen Solowowski Drohungen gegen die Türkei enthielten. Oesterreich-Ungarn wünsche weder eine Expansion, noch eine Eroberungspolitik auf dem Balkan. Das Grundprinzip seiner Balkanpolitik sei und bleibe die friedliche Entwicklung der Balkanvölker unter Aufrechterhaltung der territorialen Integrität und der Rechte der Türkei. Es wolle keinen vorherrschenden Einfluß auf dem Balkan, werde aber auch nicht dulden, daß ein solcher von anderen ausgeübt werde. Die Identität dieser Ziele mit denjenigen Rußlands habe zu der entspannten cordialen mit dieser Großmacht geführt. Der Umstand, daß die Aufmerksamkeit Rußlands gegenwärtig durch den ostasiatischen Krieg in Anspruch genommen sei, habe dessen Aktionsfähigkeit in Europa nicht auf, und diejenigen würden große Enttäuschungen erleben, welche etwa politische Berechnungen darauf gründen würden, daß Rußland durch den Krieg mit Japan in Europa zur Ohnmacht verurteilt wäre.

Parlamentarische Nachrichten.
Württembergischer Landtag.
7. Sitzung, 1. Juni. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute in der Schlußsitzung den Gesetzentwurf betr. den Verdingungsvertrag einstimmig (mit 60 Stimmen) an und brachte sodann nach einem kurzen Referat des Vizepräsidenten von Sandberger auch die Beratung über den Gesetzentwurf betr. die Verbandsrechte der Erzieher und Lehrer an Heilungsanstalten für verwahrloste Kinder zum Abschluß, indem sie dem Entwurf, der nur einen einzigen Artikel hat, in der Einzelberatung und in der Gesamtabstimmung ohne Aenderung annahm. Sodann wurde die Beratung über die Anträge betreffend die Errichtung von Arbeits- bezw. Arbeiterkammern fortgesetzt. Die groß angelegte, sozialpolitische Debatte brachte interessante Einzelheiten. Einigkeit herrschte bei allen Parteien, wie auch bei der Regierung darüber, daß das Bedürfnis nach Errichtung einer staatlich geordneten Arbeitervertretung anerkannt sei, daß es aber wünschenswert wäre, wenn die Regelung der Frage auf dem Wege der Reichsgesetzgebung erfolgen würde. Die sozialdemokratischen Redner (Reil und Hildenbrand) verlangten sofortige landesgesetzliche Regelung, da eine reichsgesetzliche Erledigung der Frage für absehbare Zeit doch nicht zu erhoffen sei, fanden damit aber bei den Rednern aller anderen Parteien keine Gegenliebe, die nur dann eine landesgesetzliche Regelung wollen, wenn die Reichsgesetzgebung zweifellos versagt. Auch die Frage, ob Arbeits- oder Arbeiterkammern einzuführen seien, wurde von verschiedenen Rednern gestreift. Rembold, Gmund und Hausmann neigten zu Arbeits-, u. Gsp., Hildenbrand, Reil und Dieder zu Arbeiterkammern. Ranzer u. Schindberg glaubte, daß man diesen Gedanken hielt ein laubgesetzgeberisches Vorgehen für unweckmäßig und gegenüber den anderen deutschen Bundesstaaten geradezu für illoyal. Mitberichterstatter Rembold-Gmund hielt schließlich noch eine Nachlese und ging auf die verschiedenen Einwände ein, die im Lauf der Debatte gemacht wurden. Zum Schluß gab es noch eine interessante Rostvoortse zwischen Hausmann-Balingen und dem Minister des

wenn wir nicht nach Bagam marschieren und eine andre Route einschlagen wollten.
Wir entschlossen uns deshalb, ein Floß zu bauen und mit demselben den Uebergang zu versuchen. Ohne Bögen gingen wir ans Werk. Ein in der Nähe befindliches kleines Waldchen war wie geschaffen für diesen Plan. Einige holten aus demselben Planen zum Binden, andre brachten eine aus Palmzweigen erbaute Fischerhütte ab und verschafften uns auf diese Weise das nötige Bauholz. Wir sägten und banden. Endlich war die Arche fertig. Unter Schreien und Johlen wurde sie dem nassen Element übergeben und richtig, sie schwamm. Allerdings mußte sie jetzt noch auf ihre Tragfähigkeit erprobt werden. Wer geht? Natürlich keiner. Masfa, sagte der eine, i no sawo (von savoir) swim. I go die. (Ich kann nicht schwimmen, ich werde sterben.) Ein anderer wieder, als er hörte, daß er auf das Fahrzeug stehen sollte, machte sich in langen Sägen aus dem Staube, und so hatte jeder etwas. Die ganze Sache blieb eben wieder am Weihen hängen. Mit einem kräftigen Schwung schwang ich mich deshalb selbst auf dieses wackelige Ding hinüber. Mit weit aufgerissenen Augen schauten sie mir alle nach und waren nicht wenig überrascht, als ich nicht mit Haut und Haar in der Tiefe versank. Ein dicker sämiger Kerl von Herrn Habisch Trägern hatte eine solche Freude, daß er, ohne sich zu denken, unwillkürlich neben mich sprang. Jetzt aber war die Last zu schwer. Wir sanken. Mit knapper Not konnte der arme Jula dem nassen Element wieder enttrinnen.
(Fortsetzung folgt.)

wann trafen wir die Spuren von Giesanten und Büffeln, die hier in dieser Gegend zwischen dem hohen Gras ihre Heimstätte haben. Die ganze Natur senkte unter der heiß stehenden Tropensonne. Die Büffel, die zerstreut an den Bergabhängen standen, waren verkrüppelt. Der Rasch war wegen des ewigen Einerleis sehr ermüdend. Sechs Stunden lang liefen wir fast schweigend unsere einsame Straße, bis wir endlich von einem Berggraben aus den Nun (Nun), einen großen schönen Fluß, gleich wie einen glänzenden Silberstreifen vor uns liegen sahen. Er war für heute unser Reiseziel. Bei unserer Ankunft machten wir einige Grasbütteln zurecht, kochten ab und legten uns dann in Gottes Namen zum Schlummer nieder.
Der Uebergang über den Nun.
(Nebenfluß des Albam, der sich ca. 90 Kilometer oberhalb Sakbayane in den Sanaga ergießt.)
Noch am Abend, bevor wir uns zum Schlummer niederlegten, feuerten wir einige Schüsse ab u. machten ein großes Feuer, um die Fischer vom jenseitigen Ufer auf unser Dasein aufmerksam zu machen. Auch in früher Morgenstunde feuerten wir nochmals einige Schüsse ab. Wir warteten eine Stunde und zwei; aber alles blieb ruhig. Was tun? Da der Fluß gegen fünfzig Meter breit und 4-5 Meter tief war, so war der Uebergang nicht so einfach. Unnützlich herumzuliegen, hatte also keinen Sinn, zumal wir nur für einen Tag verproviantiert waren. Es galt zu handeln,



Innen v. Bischof, welcher letzterer sich gegen den Vorwurf wehrte, daß die sozialpolitische Gesetzgebung zu langsam vorwärtre. Bei der nun folgenden Abstimmung wurden alle sozialdemokratischen Anträge abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt mit der Tagesordnung: Bericht der volkswirtschaftl. Kommission über verschiedene Eingaben um Erbauung neuer Eisenbahnlinien.

Stuttgart, 2. Juni. Die Volksschulkommission der Abgeordnetenkammer wird am Samstag früh zusammentreten zur Feststellung des Berichtes über die Eingabe der beiden Volksschullehrervereine.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

St. Petersburg, 1. Juni. Ein Telegramm Alexejew vom 31. Mai belagt: Ich habe heute Berichte der Konteradmirale Witthöft und Grigorowitsch erhalten, die bis zum 28. Mai zurückgehen. Auf der Reede von Port Arthur sind viele japanische Minen gesunken und zur Explosion gebracht worden. Die Japaner verwenden jetzt offenbar statt Sperrschiffe Sperrminen, die sie von Handelsschiffen aus legen.

London, 2. Juni. Nach Meldungen aus Tokio hatte General Kuroki in einer großen Schlacht bei Tumen die Russen in einer großen Schlacht bei Tumen geschlagen. Die Russen verloren mehrere Kanonen u. gaben ihre Stellung bei Hattscheng auf.

Petersburg, 2. Juni. Nach einer Schlacht bei Tumen sollen sich die Russen zurückgezogen haben. Bis jetzt ist keine Befähigung der russischen Niederlage eingetroffen. In Mitschuang verlangt, daß die Japaner auf das rechte Ufer des Schiaochoflusses übergegangen seien. Aus Tschifu sind Meldungen eingegangen, wonach 6 Regten von Port Arthur gestern ein großes Gefecht hatten.

Petersburg, 2. Juni. Die Nachricht von der Befreiung Dalangs hat große Befürchtung hervorgerufen. Die Spannung zwischen Rußland und Mexiko besteht noch fort. Man erwartet, daß der Zar einen Stillstand vornehmen wird, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden die kriegerischen Operationen beeinträchtigen.

Berlin, 2. Juni. Der Reichsanzeiger enthält folgende Bekanntmachung: Der hiesige japanische Gesandte hat zur amtlichen Kenntnis gebracht, daß der japanische Admiral Togo auf Befehl der kaiserlich japanischen Regierung eine Erklärung erlassen hat, wonach am 26. Mai d. J. die ganze Küste der Halbinsel Liautung, welche in gerader Linie zwischen Pilsowo-Bulantin nach Süden liegt, von den japanischen Seestreitkräften effektiv blockiert worden ist und daß die Blockade in diesem Zustand auch weiterhin aufrechterhalten werden wird.

Stadtdekan, Oberkonsistorialrat Dr. v. Braum †.

Ein schwerer und in mehr als einer Beziehung für lange Zeit unerwünschter Verlust hat, wie schon kurz gemeldet, die evangelische Gemeinde Stuttgart und die ganze württ. Landeskirche betroffen durch das völlig unvermutete Hinscheiden des Stadtdekan, Oberkonsistorialrat Dr. v. Braum, der in der Vollkraft des Lebens, im Alter von 53 Jahren einer raschverlaufenden Krankheit erlegen ist. In Jerusalem ist er gestorben; denn er war vor 3 Wochen zur Einweihung der evangelischen Kirche in Jassa abgereist, deren Bau durch seine Gaben ermöglicht worden ist. Er hat die Einweihung nun nicht mehr erleben sollen. Geboren am 18. Nov. 1850 zu Kirchheim u. T. war er von Natur schon ausgetragener mit hervorragenden Gaben des Geistes und Gemütes. Schon durch seine Anlagen u. durch seine Erziehung war er wie geschaffen für ein großartiges und umfassendes Wirken. Es war ihm außerordentlich leicht, den vielseitigsten Aufgaben gerecht zu werden und die verschiedenartigsten Menschen zu verstehen. Dabei stand er mit seiner Ueberzeugung fest im Zentrum des Evangeliums; es war ihm innerliches Bedürfnis, die Herrlichkeit des eingeborenen Gottes Sohnes zu preisen. Und wie schon seine ganze natürliche Art eine ungewöhnlich lebenswürdige und zuvorkommende war, so schöpfte er vollends aus dem Evangelium die Kraft zu einer großartigen, segensreichen Liebesarbeit.

Es wurden ihm denn auch in seinem Lebenslauf Aufgaben zugewiesen, die ganz besonders verantwortungsvoll waren. Nachdem er nicht einmal ein Jahr lang im ständigen Pfarramt der Gemeinde Ehlingen gedient hatte, mit der ihn lebenslang die engsten Bande der Liebe und Anhänglichkeit verknüpft haben, wurde er auf die Stelle des zweiten Hofpredigers in Stuttgart berufen. Er sahte seine Aufgabe als Prediger und Seelsorger sehr ernst, so daß er gerade in den letzten Jahren es oft aussprach, er nehme die Vorbereitung zur Predigt jetzt viel schwerer als in den ersten Amtsjahren. 18 Jahre war er an der Hofgemeinde tätig; er war zugleich Hilfsarbeiter im Konsistorium, vom Jahr 1896 an Oberkonsistorialrat. Im Jahr 1897 wurde ihm das Stadtdekanat und erste Stadtpfarramt an der Hofkirche übertragen. Neben die eigentliche geistliche Tätigkeit an einer großen Stadtgemeinde trat jetzt die Leitung der ganzen Stadtdiözese, eines Organismus, der bei seiner wachsenden Entwicklung immer neue Fragen zur Behandlung und Entscheidung stellte. Auch hier bewährte sich die Gewandtheit des Entschlafenen. Seit dem Jahre 1894 war der Entschlafene zur entscheidenden Mitarbeit an den kirchlichen Fragen des ganzen Landes berufen, indem er zum Mitglied der Landessynode gewählt und von der Landessynode wieder in ihren Ausschuss berufen wurde. Es waren ganz hervorragend wichtige Gegenstände, an denen der Entschlafene mitgewirkt hatte; Wahrung des Bekenntnisstandes der Kirche und Sicherstellung der evangelischen Kirche für künftige Zeiten mit ihren mutmaßlichen Verän-

derungen in der höchsten Stelle des württembergischen Staatswesens.

Ganz unerwähnt aber war daneben das Arbeitsfeld, das der Entschlafene in freiwilliger Weise pflegte, indem er einer ganzen Fülle von Vereinen mit seinem liebeswarmen, opferwilligen Herzen, mit seinem klaren Blick, mit seinem lebensvollen, treffenden Worte dienete. Ganz hervorragende Verdienste hat er sich namentlich als Vorsitzender des württ. Gustav-Adolf-Vereins erworben, dessen Leitung 14 Jahre lang in seinen geschickten Händen ruhte; die Jahresfeste, wie er sie gestaltet hat, werden vorbildlich bleiben. Sodann lag ihm besonders die Jünglingsvereinsfrage am Herzen; aber es gab kein Gebiet der inneren Mission, dem er nicht mit Rat und Tat gedient hätte.

Und nun ist er so früh, so unerwartet abgerufen von seinem Tagewerk; je reicher seine Arbeit war, desto größer jetzt die Lücke, desto tiefer das Vermissten, die Trauer. Es wird notwendig sein, daß alle diejenigen, die den teuren, unerwähnten Mann lieben und bewundern gelernt haben, im Geiste an seiner Bahre es sich geloben: „Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden!“

Zum Tode des Oberkonsistorialrats Stadtdekan Dr. v. Braum wird, wie ein Telegramm aus Berlin meldet, der Kreuzzeitung geschrieben: „Dem Vorsitzenden des Jerusalem-Vereins ist die erschütternde Kunde telegraphisch aus Jerusalem gemeldet worden. Die gesamte evangelische Kirche erleidet durch den Tod des hervorragenden Mannes, eines treuen Dieners seines Heilandes, einen überaus schmerzlichen Verlust. In weiten Kreisen wird sein Eingang tief betrauert und sein Andenken ein gesegnetes sein.“

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magd., 3. Juni.

Unglücksfall. Heute früh wurde in der Winterhalde an der Herdöschung der Waldbach die Leiche eines Mannes aufgefunden. Die vom Gericht sofort angeordneten Ermittlungen ergaben, daß der Verunglückte, Johannes Lehner, verh. Zimmermann von Hatterbach, ist; derselbe wollte die alte Straße nach Hatterbach passieren, und schied die steile Böschung gegen die Waldbach hinabgestürzt zu sein, wobei er mit den Kleidern hängen blieb und den Tod durch Ersticken fand.

Der Deutsche Flottenverein wird im Laufe dieses Sommers noch eine zweite Schiffsfahrt an die Wasserfront veranstalten. An der ersten Fahrt, die nach Pfaffingen stattfand, nahmen bekanntlich nur Stuttgarter Schüler teil. In der zweiten Reise werden auch an die Schüler der höheren Lehranstalten des übrigen Landes Anforderungen zur Beteiligung ergehen.

Calw, 30. Mai. (Ordensverleihungen.) Se. Majestät der König haben aus Anlaß der Gedächtnisfeier der 300-jährigen Zugehörigkeit des Amtes Liebenthal zu Württemberg folgende Ordnen verliehen und bei seinem geistigen Besuch den Empfängern eigenhändig übergeben: das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens Herrn Stadtpfarrer Weitbrecht in Liebenthal, die goldene Verdienstmedaille am Bande des Kronordens Herrn Stadtschultheiß Mäulen in Liebenthal. Die Verdienstmedaille am Bande des Friedrichsordens Herrn Schultheiß Berisch in Igelloch, die silberne Verdienstmedaille Herrn Schultheiß Stahl in Oberlengenhardt.

Tübingen, 1. Juni. Wie man erfährt, ist die Meldung, Prof. Dr. Krehl habe die Berufung nach Straßburg angenommen, verfrüht, der hochgeschätzte Gelehrte hat sich noch nicht entschieden.

Tübingen, 2. Juni. Spruchliste der Geschworenen für die Sitzungen des 2. Quartals. Bau-, Kirchenpfleger in Wendelsheim, Holz, Gemeinderat in Rothfelden, Maler als Gemeindepfleger in Ohmenhausen, Wäht, Holzhandler in Unterboihingen, Kändler Fabrikant in Somaringen, Metz, Gemeindepfleger in Döhlingen, Metzger, Georg, alt Schullehrer in Austerdingen, Zylinder-Gewerbetreibender in Engländerle, Fenchel, Tuchmacher in Rötlingen, Kess, Gemeindepfleger in Wammeln, Hartmann, Gemeindepfleger in Unterlengenhardt, Bäcker Sägewerksbesitzer in Hirsau, Bed. sen. Rotgerber in Altensteig, Kalmbach, Bauer in Altensteigdorf, Mantel Ernst, Kaufmann in Tübingen, Bader Adolf, Buchbinder in Rötlingen, Gsche, Tuchfabrikant in Neuhingen, Bösch, Gemeindepfleger in Oberdöhlingen, Ramm, Oberlehrer in Calmbach, Stalder, Handelskassierer in Neuhingen, Kropf, Feuerwehrlinienkommandant in Herrenberg, Kaufm., Gemeindepfleger in Herrenberg, Vohrer, Bauer in Haslach, Vohrer, Stillschlepper in Rehringen, Holzer, Verwalter auf Sägewerk Rötlingen, Stein, Karl Privatier in Rötlingen, Grehns, Bauer in Bergotte, Hauber, Gerber in Rötlingen, Rau, Mechaniker in Wildera, Hanselmann, Bauer in Reubulach.

r. Stuttgart, 29. Mai. Es ist bekanntlich, welchen Umfang der Versuch von Ansichtskarten militärer annimmt. So wurden im Jahr 1903 während der Sommermonate vom Baden aus 261,000, von der Ostsee aus 250,000 von der Warburg 175,000, vom Niederwaldental 154,000 Ansichtskarten abgesetzt und so herunter bis auf 44,000 vom Heidelberger Schloß.

Ludwigsburg, 28. Mai. Man ist ja bestrebt, dem Handwerk, dem Gewerbehandwerk zu helfen, nur die Laten gehalten sich oft anders. Vor wenigen Tagen erst hat sich der Landtag mit der Petition der hiesigen Kunstgewerbetreibenden, in welcher dieselben Beschwerde über zu weit ausgedehnte Benutzung der Dampferfahrwerke führten, beschäftigt und ohne daß man bis jetzt noch weiß, inwiefern den Petenten

ihre Gesuch Berücksichtigung finden wird, steigt schon wieder eine neue Gefahr für einen Erwerbszweig in unserer Garnison empor. Bislang war es üblich, das erforderliche Sodawasser und Limonaden für die Kantinen von den hiesigen Wasserfabrikanten, welche alle gewiß nicht auf Kosten gebettet sind, geliefert wurde. Nun ist aber der Herr Zahlmeister eines Bataillons vom Regt. Nr. 14 Württemberg auf die Idee gekommen, den Verdienst, welchen der Wasserwerkmeister hatte, selbst einzuhelfen, d. h. denselben dem Bataillon dadurch zuzuführen, daß die Herstellung von Sodawasser und Limonaden durch Beschaffung eines eigenen Apparats in der Kaserne bewerkstelligt wird. Auf welche Weise sich der Herr Zahlmeister über die Ausfertigung dieser Produkte und die Handhabung des Apparats hat instruieren lassen, wollen wir vorläufig abwarten, näher eingesehen, allein es gibt sehr zu denken, wenn auch von dieser Seite immer aufs neue in Erwerbszweige der Gewerbetreibenden eingegriffen wird, welchen doch zur Aufgabe gemacht ist, nicht nur für das Wohl und die Erhaltung ihrer Gemeinden, sondern auch für dasjenige des Staates besorgt zu sein. Wer leistet Gewähr dafür, daß dieses Bataillon mit einemmal nicht die Lieferungen für das ganze Regiment, ja für die ganze Garnison übernimmt, wodurch den bisherigen Lieferanten nicht nur ein wesentlicher Verlust erwachsen, sondern manche Existenzfähigkeit sogar in Frage gestellt würde. Solchen Unternehmungen einzelner Truppendeile sollte von oben herab Einhalt getan werden. Hmt.

Ludwigsburg, 1. Juni. Mit dem heutigen Tage tritt ein Wechsel in der Leitung der Anstalt für die Blinden ein, welche Brüder- und Kinderanstalt, Männerkrankenhaus, Salou und neues Männerheim umfaßt. Inspektor Hahn tritt wieder in den Ruhestand zurück, nachdem er, wie der Staatskanz. schreibt, über 13 Jahre die täglich wachsende große Arbeit mit unermüdetem Fleiß und gewisshafter Hingebung, mit Geschick und Gewandtheit geleistet hat. Als Nachfolger hat der Verwaltungsrat Inspektor Schlichter berufen, der 11 Jahre die Kindererziehungs- u. Lehrerbildungsanstalt in Bismarck geleitet hat und die letzten 4 Jahre an der Predigerschule in Basel theologischer Lehrer und Direktor gewesen ist.

Steinheim a. d. Murr, 2. Juni. Gestern abend kam das 1 1/2 Jahre alte Kind des Schreiners Froscher unter einen mit Holz beladenen Wagen. Dem Kind wurde durch das Pferd der Kopf vollständig zusammengetreten. Der Tod trat sofort ein. Ob den Fahrern eine Schuld trifft, ist noch nicht festgestellt.

Schweningen, 30. Mai. Der bekannte Hölzlerkönig, der größte Baum Deutschlands, der von vielen Fremden besucht wird, zeigt neuerdings Spuren der Hinfälligkeit. Nachdem ihm ein heftiger Sturm die Spitze abgerissen, ist der Baum noch 33 Meter hoch und hat in Brusthöhe einen Umfang von rund 6 Meter, also einen Durchmesser von 1,92 Meter. Das Alter des Baumes wird auf 360 Jahre geschätzt. Bis in die letzten Jahre hinein war er noch gesund und trieb gut aus. Obwohl die Stipfelstumpfe mit Blechlappen geschützt sind, wird der Hölzlerbaum allem Anschein nach nun doch langsam absterben.

r. Ulm, 2. Juni. Nun ist auch die von Garatons-pfarrer Hartmann redigierte Festzeitung für den Kriegsbundstag erschienen und der reiche Inhalt wird überall Beifall finden. Im geistigen Gemeinderat kamen auch die Vorbereitungen für die Festtage zur Sprache. In Massenquartieren werden das Erzzerkerhaus der Pioniere, die Kadetten- und die Mädchenschule eingerichtet. Dafür wird eine Gebühr von 30 S erhoben. Die Straßenbahn soll in den Festtagen bis nachts 10 Uhr gehen; die Straßen sollen bis nachts 12 Uhr beleuchtet sein. Auch eine Feuerwache ist bestellt. Für gute Verhältnisse ist ebenfalls bestens gesorgt. Die Bezeichnung des Minsters ist vom Gesamt-Kirchengemeinderat genehmigt.

Gerichtssaal.

Ulm, 1. Juni. Das Söffengericht hat den früheren Redakteur der „Ulmener Zeitung“, Schönsfelder, wegen Beleidigung des früheren Obersten im Feldartillerieregiment Nr. 13 Hager zu 20 M Geldstrafe verurteilt. Schönsfelder hatte Hager, der eine militärische Broschüre herausgegeben hatte, unter anderem einen „Ulmener Biß“ genannt. Das Gericht ging in seiner Urteilsbegründung davon aus, daß Biß als der Typus eines Mannes aufzufassen sei, der die in militärischen Kreisen herrschende Abgeschlossenheit u. Vertraulichkeit geistlich misshandelt habe, um die Ständeherrschaft zu bekämpfen.

Trier, 31. Mai. In dem vor dem Landgericht unter Vorsitz des Präsidenten Hilgers verhandelten Prozeß des Grafen Hoensbroeck gegen den Kaplan Dabach, welcher letzterer eine Belohnung von 2000 Gulden ausgesetzt hatte für den Nachweis, daß die Jesuiten den Grundbesitz lehren: „Der Zweck heiligt die Mittel“ beschloß der Gerichtshof, die Urteilsfällung auf 8 Tage zu verschleppen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni. Das Berl. Tagebl. erzählt, in der Königer-Rohstoffaffaire sei eine neue überraschende Wendung eingetreten. Die letzten Nachforschungen ergaben den stärksten Verdacht gegen einen Arbeiter aus Königs u. dessen Angehörige auf Grund angefundener halbverkohnter Lederreste der Kleidungshüte Winters. Der Betreffende sei dieser Tage in einer Halberstädter Fabrik ermittelt u. von einem eigens zu diesem Zweck dorthin gereisten höheren Beamten verhaftet worden.

Straßburg, 2. Juni. Bei der heutigen Reichstags-Sitzung Straßburg-Land erhielt Blumenthal (Demokrat) 9385, Hach (el. Landespart.) 8624 Stimmen. Blumenthal ist somit gewählt.

Schon wieder
unser Garni-
verliche Soda-
den blauen
Kofen gebietet
Zahlmeister
auf die Idee
mann bisher
om Bataillon
Sodawasser
Apparats
die Weise sich
er Produkte
aleren lassen,
eingugehen,
dieser Seite
arbeitsende
gemacht ist,
hrer Gemein-
s besorgt zu
Bataillon mit
Regiment,
ach den bis-
er Verlust er-
ar in Frage
sauer Trup-
den. Duf.
nützigen Tage
arhöhe ein,
enhans, Sa-
Dahn tritt
er, wie der
ach wachsende
erwischter
et hat. Als
Salitter
ererbungs-
4 Jahre an
r und Kor-
stern abend
s Froscher
Kind wurde
angeordnet.
eine Schuld
Hörsleönig,
en Freunden
Hnfalligkeit.
geriffen, ist
stöße einen
messer von
360 Jahre
er noch ge-
wippe mit
allem An-
Garnisons-
en Krieger-
rd überall
en auch die
zu Rassen-
e, die Kno-
Dafür wird
dahn soll in
raßen sollen
Feuerwache
als bestens
um Gesamt-
en früheren
wegen Be-
erierement
t. Schön-
re heraus-
e" genannt.
davon aus,
ssen sel, der
offenheit u.
die Stan-
richt unter
Droch des
wech leg-
e hatte für
y lehen:
Berichtshof,
erfährt, in
ndr Wand-
gaben den
h u. dessen
lter Ueber-
effende sel
elt u. von
Heren Be-
richtstags-
Demokrat
Blumen-

Strasburg, 2. Juni. Auf Grund des § 2 des
Brestgesetze für Elsch-Bohringen ist die Verbreitung der
Pariser Zeitung Le Matin in Elsch-Bohringen verboten
worden.

Düsseldorf, 1. Juni. In seinem Bureau erschloß
sich heute der Bankier Bruno Weisse, Inhaber des Bankge-
schäfts Tapken u. Weisse hier selbst. Die Ursache des Selbst-
mords ist noch unbekannt.

Stettin, 1. Juni. In Greifenhagen sind nachts
6 Wohnhäuser eingedacht worden. Bei den Rettungs-
versuchen sind zwei Feuerwehrlente verunglückt.

Hirschberg i. Schl., 28. Mai. Ein furchtbarer Un-
glücksfall ereignete sich hier selbst im Bonnetschen Dampf-
sägewerk. Der Kesselheizer Kuppe und der Brettschneider
Booth wollten den Kessel reinigen u. von innen austreten,
als plötzlich die Lampe umstürzte und im Kessel Feuer ent-
brach. Sie riefen um Hilfe. Der 18jähr. Arbeiter Beer
stieg in den Kessel, um sie zu retten; es gelang ihm aber
nicht; alle 3 verbrannten. Kuppe und Booth waren ver-
leitetet und Familienväter.

Nordenham, 2. Juni. Die Schlusssitzung des 2.
deutschen atlantischen Kabels erfolgte gestern abend 9 Uhr
mit dem Dampfer Dr. Stephan. Es ist somit die zweite
direkte Verbindung zwischen Deutschland und Amerika her-
gestellt. Die Verhandlung ist vorzüglich.

Ausland.

Wien, 31. Mai. Nach Meldungen aus Belgrad er-
hielten die gegenwärtig in München lebenden Schwedern
der ermordeten Königin Draga aus dem 300,000 Dinars
betragenden Nachlass Dragas nur 27,000 Dinars; alles
übrige verrechnete der Advokat für Kosten und angebliche
Bestechungen. Die Schwedern Dragas leiteten einen Prozeß
gegen den Advokaten ein.

Paris, 29. Mai. Die Zeitung Le Matin, welche
immer neue Neblamellen erfand, veranlaßte heute einen
Beitrag von Soldaten, woran nahezu 2000 Gemeine und
Untersoldaten aus ganz Frankreich teilnahmen. Die zu
durchlaufende Strecke führte um den Bois des Boulogne
und betrug 45 Kilometer. Die ersten Sieger legten sie in
fünf Stunden zurück. Infolge der Hitze litten sämtliche
Mitbewerber jedoch stark, und 240 Soldaten mußten in
Ambulanzen aufgenommen werden. Ein Soldat ist ge-
storben.

Paris, 31. Mai. Samoyelle protestierte gegen die
Entfernung der Kräfte aus den Gerichtssälen. Justiz-
minister Balle erklärte die Maßregel für gesetzlich berechtigt.
Einige besondern Gesetzesvorlage dafür bedürfe es nicht.
Lascogles behauptet, daß für diese Maßregel welche das
Gewissen der Katholiken beleidige, die Mitwirkung des Par-
laments erforderlich gewesen wäre. Balle verlangt hierauf
die einfache Tagesordnung, welche mit 173 gegen 105
Stimmen angenommen wird.

Paris, 31. Mai. In dem Orte Billenur bei Lou-
louise hat sich dieser Tage ein furchtbares Familiendrama
abgespielt. Seit längerer Zeit hatte die Frau des Bauers
Vignier ihren Gatten verlassen, um mit einem Liebhaber
zusammenzuwohnen. Sie hatte auch ihre 17jährige Tochter
Rachel veranlaßt, das väterliche Haus zu verlassen und ihr
zu folgen. Vignier hatte mehrfach versucht, diesem Stan-

dale ein Ende zu machen und seine Tochter wieder zu sich
zu nehmen, war aber stets mit seinen Bitten und Forder-
ungen zurückgewiesen worden. An einem der letzten Tage
versetzte er sich hinter einem Baume, um seine Tochter bei
der Rückkehr von den Feldern zu überraschen und sie mit
sich zu führen. Rachel erschien aber in Begleitung ihrer
Mutter, und bald brach ein heftiger Streit zwischen den
drei Personen aus. Die beiden Gatten wurden handgemein
und stürzten kopfüber in einen Weggraben. Da Vignier
das lange Schlächtermesser, das er unter seiner Kleidung
trug, während des Ringens verlor, rief die Mutter ihrer
Tochter zu, mit diesem den Vater niederzustechen. Die ent-
artete Tochter gehorchte dieser schändlichen Aufforderung u.
stieß die Waffe dem unglücklichen Vignier in den Rücken,
so daß dieser auf den Tod verwundet in das Hospital
überführt werden mußte. Mutter und Tochter wurden
daranshin verhaftet.

Konstantinopel, 30. Mai. Die Konvention, durch
welche die Türkei der deutschen Kabelgesellschaft die Kon-
zession zur Legung und Exploitation eines Kabels Kon-
stantinopel-Konstantinopel verleiht, wurde heute auf der Bforte
unterzeichnet. Die Verhandlungen über die Konvention, die
zwei Jahre währten, gestalteten sich äußerst schwierig, da
abwechslend politische und anderweitige geschäftliche Inter-
essen dieselben verzögerten. Daß trotzdem diese für Deutsch-
land und die dabei direkt in Frage kommenden Staaten
wichtige Konvention abgeschlossen worden, ist ein wesentliches
Verdienst der deutschen Diplomatie. Die Legung des Kabels
wird bereits im nächsten Monat beginnen.

Konstantinopel, 30. Mai. Die Behauptung aus-
wärtiger Blätter, daß die Verhaftung Kemal Paschas
infolge der Entdeckung eines Komplotts gegen den Sul-
tan erfolgt wäre, ist durchaus unbegründet. Die Affäre
hatte keinen politischen Charakter, sondern ist auf einen in
der Familie vorgekommenen Zwischenfall zurückzuführen. Ke-
mal Pascha wird wahrscheinlich auch verbannt werden.

Konstantinopel, 1. Juni. Die Kaiserin von Abo-
synien, Laeta, wird mit einem glänzenden, aus 200 Personen
bestehenden Gefolge im September eine Pilgerfahrt nach
dem heiligen Grab in Jerusalem unternehmen und in dem
bis dahin fertiggestellten neuen abessinischen Kloster in Je-
rusalem Wohnung nehmen. Es ist dies das erste Mal, daß
ein Mitglied des abessinischen Herrscherhauses sich in das
Gelobte Land begibt.

Madrid, 1. Juni. Senat. In Beantwortung der
Anfrage, weshalb der spanische Botschafter beim Quirinal
während des Besuchs Lombis am römischen Hof nicht in
Rom gewesen sei, erklärte der Minister des Auswärtigen,
Pedro, der Botschafter hätte um Urlaub nachgesucht.

St. Louis, 31. Mai. Die deutsche Abteilung der
Weltausstellung wurde gestern durch den deutschen Reichs-
kommissar Kewald in Anwesenheit des hiesigen deutschen
Konsuls Nielloff, sowie zahlreicher Ehrengäste in feierlicher
Weise formell eröffnet. Abends fand im Deutschen Haus
ein vom Reichskommissar Kewald zu Ehren von Mrs Alice
Roosvelt gegebenes glänzendes Mahl statt.

Literarisches.

Das Schwarzwaldbad Teinach. (Mineralbad u. Wasser-
heilanstalt). Neuer Führer für Kur- und Sommergäste nebst kurzer

Charakteristik für die Kollegen von Hofrat Dr. B. Wurm. 8. umg.
Ausgabe. 144 Seiten mit 12 Abbildg. und 2 Karten. Verlag von
Dolland und Josenhans in Stuttgart. — Der durch seine sonstigen
Schriften wohlbekannte Verfasser sagt in der Einleitung, daß die
Notwendigkeit neuer Auflagen des Buchleins für seine
Brauchbarkeit zu sprechen scheint, in dessen abermals viele Verände-
rungen berücksichtigt werden mußten. Um die Ausgabe danklicher
zu gestalten seien Kürzungen unerbittlich gemordet. Der Bilder-
schmuck und die Karten werden dem Verfall der Beser finden.

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Durststillende Mittel

Sind während der Sommermonate begreiflicherweise viel begehrt u.
die Frage, welcher derselben man sich bedienen soll, wird immer
wieder aktuell bei Beginn der wärmeren Jahreszeit. Gemüths-
mäßig greifen die meisten zu alkohohaltigen Getränken, namentlich
Bier, während in wissenschaftlichen u. Sportkreisen die sogenannten
alkoholhaltigen Getränke — ganz besonders chinesischer Tee — als
wirksamste durststillende Mittel längst anerkannt sind. Wenn auch
eine Tasse heißen Tees außerordentlich geeignet ist, zur Winterzeit
den Körper zu durchwärmen und gegen Kälte widerstandsfähiger zu
machen, so ist es doch eine durchaus falsche Meinung, Tee sei ein
Genußmittel nur für die kältere Jahreszeit. Der Konsum von Tee
ist vielmehr auch während der Sommermonate als angenehmes,
wohlbekömmliches, durststillendes Mittel jedermann zu empfehlen u.
namentlich für Personen, welche viel zu sprechen haben, eine wahre
Nothilfe. Gegenüber den alkohohaltigen Getränken besitzt Tee aber
noch einen großen Vorzug. Während nämlich erstere eine Ermüdung
und Erschlaffung verursachen, hat Tee die gegenteilige, Körper und
Geist belebende Wirkung; Tee fördert sogar die körperliche und
geistige Leistungsfähigkeit und dies ist auch der Grund, weshalb der
Teegenuß seit Jahren in der Touristik und bei der Militärvorbereitung
eine so große Rolle spielt. Dabei besitzt Tee die weitere schät-
zenswerte Eigenschaft, daß er, kalt oder warm genossen, die Ver-
dauung und Blutcirculation fördert, demnach für Leute, deren Beruf
eine ständige Beschäftigung mit sich bringt, von großem Werte ist.
Nach all dem Gesagten sollte also chinesischer Tee nicht bloß während
der Wintermonate und in den mehr und mehr in Mode kommenden
Teekränzchen, sondern Tag für Tag, insbesondere während des
Kaufens in den Sommerfrischen, auf dem Frühstück, Vesper-
und Abendisch vertreten sein. Für Touristen und Kutschfahrer em-
pfehle ich eine Füllung der Feidflasche entweder mit gutem kaltem
Tee oder einer Mischung von Tee und leichtem Rotwein. Unter
den vielen Teesorten, die täglich angepriesen werden, ist Kathy-
ners Marco Polo Tee wohl am meisten bekannt und vom
Publikum bevorzugt. Wir verweisen auf die bes. Inserate.

Die Frage, die Kuh der Armen, verdient entschieden die
Aufmerksamkeit aller Armenfreunde. Welch schöne Resultate sich
mit diesem kleinen „Milchvieh“ erzielen lassen, ist noch viel zu wenig
bekannt. So sieht man in der Bod. Post aus Ultingen (Amis Ep-
pingen, unweit der Bahn Heilbronn-Eppingen-Verlten): Der hier
im Jahr 1897 gegründete Ziegenzuchtverein hat sich in dieser Ge-
meinde zur Aufgabe gemacht, nur die (ungehörte) Sommerziege in
reiner Rasse zu züchten. In diesem Zweck wurde schon mehrmals
eine größere Zahl solcher Tiere direkt aus der Schweiz bezogen;
insolge dessen ist der hiesige Zuchtverein in der erfreulichen Lage,
für absolute Reinheit der Rasse bei den hier gezüchteten Tieren jede
Garantie übernehmen zu können. Die seit Bestehen des Zucht-
vereins von diesem nach allen Gegenden Deutschlands verkauften
Ziegen haben die Zahl von 300 bereits erheblich überschritten; im
letzten Jahre allein kamen über 50 Stück zum Verkauf. Daß die
Empfänger mit den gelieferten Tieren recht wohl zufrieden sind,
beweisen die lobenden anerkennenden Zuschriften, die uns in großer
Zahl aus nah und fern zugegangen sind. Indem wir auf unsere
gerade jetzt sehr reichhaltige und in musterzüglichen Exemplaren vor-
handene Nachzucht empfehlend hinweisen, geben wir gleichzeitig die
Versicherung, daß die Bestellungen reell und aufs sorgfältigste aus-
geführt werden.

Diesu das „Blauerstüchgen“ Nr. 22.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emsil-
Zaiser) Roßau. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Baur.

Die Stadtgemeinde Nagold verkauft 1 Los Nadelholz-Stämme

im Submissionswege unter den bisherigen
bekannten Bedingungen, und zwar aus Ab-
teilung Bählkopf und Stadtdaer 8 Stück
rottaunenes Langholz I, III, und IV. Klasse,
(also auch für Schreiner brauchbar) mit zu-
sammen 8,60 Fa. Forsttaxe: 153 M 99 S.

Offerte sind bis
Montag den 6. Juni, vormittags 10 Uhr
verschlossen unter dem Adressat: „Offert auf das Stammholzlos“
bei der Stadtpflege in Nagold einzureichen, worauf am Mittwoch den
8. Juni darüber entschieden wird.

Die Stadtgemeinde Nagold verkauft Stockholz im Boden und Futtergras

am Dienstag den 7. Juni
im Distrikt Hülberg, Abteilung Dreispitz, Herrenwäldle und Einsenweg
und zwar: 10 Lose Nadelholz-Stockholz zur Selbstkautbereitung durch
die Käufer und 5 Lose Gras als Grünfütter auf Wegen.
Zusammenkunft morgens 8 Uhr auf der Freudenstädterstraße bei
der Lehmgrube.

Kaiser-Otto Hafermehl
für
Kindernahrung.
Leichter verdaulich u. bekömmlicher als
alle älteren Marken.
16,7% lösliche Kohlehydrate. — Knorr's z.B. nur 8,4%
Leut. Unterzuch. — Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

Ragold. Den Futter-Ertrag

von ca 1/2 Morgen Pfundflee bei
der Delfabrik, sowie 47 ar Wiesen
im Hetschauer Tal suche ich zu
verpachten oder die Grundstücke
zu verkaufen.

Karl Harr.
Einige Wagen
Stroh
hat noch abzugeben
d. Obige.

Ragold.
Der Unterzeichnete verkauft
3 **Wiese**
im Kreuzerthal oder verpachtet den
Gradertrag von derselben.
Viehhaber können sich wenden an
Killingen, Weichenwärdter.

Ragold.
Unterzeichneter verkauft oder ver-
pachtet am Samstag d. 4. Juni,
abends 8 Uhr b. Stahl zum
„Deutschen Kaiser“ 1/2 Morgen
ewigen Mlee
im Schrofen.

Ph. Jung.
3 **Schleifsteine**
verkauft
d. Obige.

Haiterbach. Farren-Verkauf.

Aus dem hiesigen Farrenstall kommt am
Dienstag den 7. Juni 1904, vorm. 11 Uhr
1 fetter, zum Schlachten tauglicher Farren zum Verkauf, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.
Den 31. Mai 1904.

Stadtpflege:
Kvorr.

Fahrnis-Versteigerung.
Am nächsten Montag den 6. ds. Mts.,
(Markttag)
kommen im Gasthaus z. „Waldhorn“, von morgens 9 Uhr
ab, folgende Gegenstände zum Verkauf (gegen Barzahlung):
Mehrere noch guterhaltene Weinfässer und
Bierfässer, 1 Chaisengeschirr, 1 Leiter, Brenn-
holz, 1 Kasten, 1 Kommode, 1 Waschtisch,
einige Stühle, Herrenkleider u. verschiedener Hausrat.
Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Schaal z. „Waldhorn“, Ragold.
NB. Von heute ab gede ich meine selbstingelegten,
(garantiert reinen) Naturweine
zum Selbstkostenpreis von 20 l auswärts ab.

Ragold.
Ein größeres, neu hergerichtes
Zimmer,
(mit Holzplatz daneben), hat
sogleich zu vermieten
David Graf.

Ein schweres
Zugpferd,
(Schwarzschimmel)
hat unter Garantie
zu verkaufen; wer?
jagt die Exp. d. Bl.

Nagold.
Marktkonzessions-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Nagold hat um die Erlaubnis nachgesucht, wie bisher so auch künftig je am letzten Montag des Monats Januar und am ersten Montag des Monats Juli einen

Biehmarkt

abhalten zu dürfen. Etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs sind innerhalb der Frist von acht Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Nagold, den 2. Juni 1904.

A. Oberamt:
J. B.:
Riethammer, Amtw.

Lieferung von Marksteinen.

Die Stadtgemeinde Nagold bedarf
200 Stück Marksteine.

Die Affordbedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsichtnahme auf, woselbst spätestens bis zum **Dienstag den 7. d. Mts., nachmittags 4 Uhr** schriftliche Offerte, welche den Preis pro 1 Stück zu enthalten haben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Nagold, den 2. Juni 1904.

Das Stadtbanamt.

Handwerkerbank Nagold,

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.
In der Generalversammlung vom 29. Mai 1904 wurde für das abgelaufene Geschäftsjahr 1903 eine Dividende von

6%

beschlossen. Diefelbe wird denjenigen Mitgliedern, welche volle Geschäftsanteile besitzen, bar ausbezahlt, während sie den übrigen Mitgliedern gutgeschrieben wird. Dabei wird bemerkt, daß seitens der Bank die Kapitalsteuer aus dieser Dividende bezahlt wird und letztere daher von den einzelnen Mitgliedern nicht zu zahlen ist.

Vorstand. Aufsichtsrat.

Nagold.
Danksagung.



Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme während der Krankheit u. bei dem Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Negetohnmutter u. Schwägerin

Helene Holzapfel geb. Müller
sagen ihren tiefgefühltesten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

**Macht Euren Hastrunk nur mit:
Jul. Schrader Kunstmostsubstanzen in Extraktform**

Dieselben haben sich seit langen Jahren als das Beste für diesen Zweck bewährt, da sie stets ein gleichmäßiges vorzügliches Produkt geben. Der j. Zeit billigere Zuckerpreis dürfte auch die noch weitere Verbreitung dieses angenehmen, gesunden, billigen Hastrunkes wesentlich fördern.

Prospekte gratis u. franko.
Jul. Schrader Feuerbach bei Stuttgart.
Depot in
Nagold bei H. G. Ganß. Altensteig bei Chr. Burkhard jr.

Nagold.
**Grosse Auswahl in
Herren-, Knaben-,
Frauen-, Mädchen u.
Kinderhüten,
garniert und ungarniert,
Feld- u. Gartenhüten
Herm. Brintzinger.**

**900 oder
2700 Wfr.**

werden gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Nagold.
**Suppennudeln,
Breite Nudeln,
Macaroni**

in feinsten Geware,
sowie
**Gries, Reis, Gerste,
Sago, Erbsen, Linsen,
Bohnen**

empfiehlt
Hermann Knodel.

Nagold.
**Reiner
Schleuderhonig**

zu haben bei
Th. Kehnle.

Nagold.
5 Viertel
ewigen Klee
im Schrofen hat zu verkaufen
Gottfried Vollmer.

Eine noch gut erhaltene
Hobelbank

hat zu verkaufen;
wer? sagt die Expedition d. Bl.

Berufs-Agent
wird von alter Lebens-Berf.-Aktien-
gesellschaft bei sehr hohen Be-
zügen gesucht. Offerte unter W.
3579 an Haafenstein & Vogler,
A.-G. Stuttgart.

2-3 tüchtige
Zimmergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei
**Adolf Henßler,
Zimmergeschäft, Altensteig.
Schönbrunn.**

Gipsler-Gesuch.

2 tüchtige Gipsler finden sofort
dauernde Beschäftigung bei hohem
Lohn bei
Lud. Reutzhler, Gipsler.

3-4 tüchtige
Maurer

werden sofort gesucht von
**G. Kien, Baugeschäft,
Altensteig.**

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Knecht,
welcher die Feldarbeit gut versteht,
findet bei guter Behandlung und
hohem Lohn nach auswärtig sofort
dauernde Beschäftigung.

Näheres durch die Exped. d. Bl.
Reichhaltiges Material für Kon-
ferenz-Arbeiten u. zur Bearbeitung
pädagogischer Themen bietet das

„Hilfsbüchlein f. den deutschen
Lehrer“, welches wir umsonst und
kostenlos verschicken.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.



Nagold.
Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 5. Juni

II. u. III. Kompanie

zur Übung aus. Antreten morgens präzis 7 Uhr beim Nagoln.
Das Kommando.

Einladung.

Liederkranz Wildberg.

Am kommenden Sonntag
den 5. Juni,

nachmittags von 2 Uhr an wird der Liederkranz seine

Fahnenweihe

abhalten. Bei günstiger Witterung auf dem Schafhausberg,
bei ungünstiger im Schwarzwaldbrauhaus.

Für den Festzug bittet man die Wohngebäude zu beslaggen.
Die Einwohnerschaft und Freunde der Sache werden hiezu
freundlichst eingeladen von dem

Vorstand.

Nagold.

Rnorr's Suppeneinlagen,

bestehend in:

Grüntermehl
Gerstenmehl
Reismehl
Tapioka-Julien
Tapioka-Erotique
Suppen-Riebele
Erbsen, Linsen, Zwetschgen

Hafermehl für Kinder
Haferfloden
Erbsenwurst
Suppen-Nudeln
zu 36, 50 u. 60 ¢
Breite Nudeln
zu 36, 50 u. 60 ¢
Macaroni zu 36 u. 50 ¢

empfiehlt in stets frischer Ware

Fr. Schittenhelm.

Nagold.
Sache zum sofortigen Eintritt ein
tüchtiges
Mädchen
nach Stuttgart bei hohem Lohn.
Frau Fr. Schuler.

Pirau.
**Mädchen-
Gesuch.**

Zum sofortigen Eintritt suche
ich ein fleißiges, ehrliches
Mädchen für Küche u. Haus-
Arbeit.
H. A. Weilharz j. „Nöfle“.

Gesucht per sofort ein tüchtiges
Mädchen

für Küche bei guter Bezahlung
**Gasthof j. „Lamm“,
Javelstein.**

Dieselbst kann auch ein
Roßfräulein

unter günstigen Bedingungen ein-
treten.

Reißzeuge

empfiehlt
G. W. Zaiser.

Jahrplan

der K. Württ. Eisenbahnen
mit Anschlüssen.
Antl. Ausgabe in Taschen-Format.
Sommerdienst 1904
Preis 20 ¢.

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in
Württemberg u. Hohenzollern
Mit einer Eisenbahnkarte
von Mittel-Europa und einer
Eisenbahnkarte
von Südwest-Deutschland.
Sommerfahrtdienst 1904.
Gültig vom 1. Mai an.
Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.
Vorrätig in der
**G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.**

Sache per 1. Juli ein tüchtiges
Mädchen

im Alter von 20-24 Jahren, das
gut bürgerlich kochen kann u. Haus-
arbeiten übernimmt. Gute Behand-
lung und hoher Lohn.

**Frau Ch. Gropp,
Pforzheim.**

Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.

Todesfälle: togeborener Knabe des Jakob
Kornrad W. G., Oefenomen, d. 3. Juni.